

Frohbotschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Jahr des Behinderten

300 Hörbehinderte aus der deutschen Schweiz in Einsiedeln

«Wie freuten wir uns, als man uns sagte, wir ziehen hinauf zu unserer Lieben Frau von Einsiedeln!»

In einer gediegenen Einladung, welche an alle katholischen Hörbehinderten der deutschen Schweiz gerichtet war, stand folgendes:

«Wir laden Hörbehinderte aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz zu einer Wallfahrt nach Einsiedeln herzlich ein. Die Begegnung findet über das Wochenende vom 22. und 23. August 1981 statt.

Unsere Zusammenkunft bekommt in diesem Jahr eine doppelte grosse Bedeutung. Im «Jahr des Behinderten» haben auch die Schwerhörigen ihre Wünsche und Vorstellungen anzubringen und sich als Mitglieder der kirchlichen Gemeinschaft neu zu verstehen.»

Dreihundert Hörbehinderte folgten dieser Einladung. Bei strahlendem Sonnenschein kamen sie am 22. August von allen Gegenden unseres Landes nach Einsiedeln. Die Ostschweizer waren besonders gut vertreten.

Im grossen, schön geschmückten Saal des Dorfcentrums wurde die grosse Gemeinschaft von Gehörlosen und Schwerhörigen begrüsst. Hr. Schmid (Schwyz), Präsident des Schwerhörigenverbandes, und Pfarrer Dr. Rudolf Kuhn, der Präsident der katholischen Hörbehinderten, sprachen freundliche Worte des Willkommens an alle Behinderten und ihre Begleiter. Dann sprach Pfarrer Dr. R. Kuhn in seinem Vortrag über das Thema:

*«Was geben wir, was erwarten wir?»
Überlegungen zum Jahr des Behinderten 1981.*

Zunächst machte er auf die grosse Zahl der Behinderten in unserem Lande aufmerksam, wobei es etwa siebentausend Gehörlose und über 250 000 Schwerhörige hat. Es sei an der Zeit, dass Staat und Kirche die Behinderten ernst nehmen und alles unternehmen, um ihnen zu helfen, sich integrieren zu können und soweit als möglich voll am Leben teilzuhaben. Die Ausführungen von Pfarrer Kuhn wurden für die Gehörlosen von einer Ordensschwester verdolmetscht.

Ganz eindringlich sprach Pfarrer Kuhn den Behinderten Mut zu. Sie sollten nicht einfach ihr Kreuz hinneh-

men und resignieren. Sie sollen Initiativen ergreifen und mutig ihre Anliegen den staatlichen und kirchlichen Verantwortlichen vorbringen. Als Behinderte hätten sie ihren Platz in der Gemeinschaft und seien keineswegs nur Empfangende, sondern auch Gebende. Während der Pause kam es allseits zu herzlichen und frohen Begrüssungen, so wie das bei den Hörbehinderten einzigartig ist. Die Gehörlosen und Schwerhörigen sind nämlich meistens sehr isoliert und einsam. Darum ist die Freude gross, wenn sie ihresgleichen begegnen, mit denen sie sich ungeniert unterhalten können.

Die nachfolgende Bussfeier wurde von Pater Silvio Deragisch, Gehörlosenseelsorger, Zürich, gehalten. Mit eindrücklichen Worten, Lesungen, Liedern und Lichtbildern führte er die grosse Hörbehindertengemeinde zur Bussgesinnung und Reue. Mit der Bitte um Vergebung der Schuld und einem Danklied beschloss er die Feier. Nun begaben sich die vielen Teilnehmer in die verschiedenen Hotels, um sich zu stärken für das grosse Erlebnis des Abends: «Das grosse Welttheater» von Caldéron.

Manch ein Leser wird sich vielleicht fragen: «Was hat schon ein Gehörloser oder Schwerhöriger von einem Theater, er bekommt doch wenig oder gar nichts mit?» – Dem ist nicht so. Der Gehörlose hört nämlich mit den Augen. Hier bot sich ihm beim Welttheater ein prachtvolles Bild: als Kulisse die hellbeleuchtete Front der schönen Klosterkirche, im Vordergrund die Spieler mit ihren verschiedenen Rollen. Das Wort kommt beim Welttheater stark zur Geltung, auch wurde sehr deutlich und gut artikuliert gesprochen, so dass gewiss vieles bei den Gehörlosen und Schwerhörigen angekommen ist.

Hatten wir am Samstag herrlichen Sonnenschein, so wurde uns am Sonntag Regen beschieden. Regen ist Segen, und der kam dann auch reichlich vom Himmel.

Vor der Messfeier mit Bischof Dr. Otto Wüst hielt der Gehörlosenseelsorger von Luzern, Pater Franz Grod, einen Vortrag mit dem Thema: «Was für eine Rolle spielen wir (das heisst die Behinderten)?» Drei Anhaltspunkte sollten wir beachten in unserem Leben: 1. Wir sollen ja sagen zu unserer Rolle. 2. Wir

sollen «etwas machen» aus unserer Rolle. 3. Wir sollen uns mit unserer Rolle begnügen.

Zum Herzstück der Tagung und zum beglückendsten Erlebnis für die grosse Hörbehindertengemeinde wurde der feierliche Gottesdienst mit Bischof Dr. Otto Wüst. In festlichem Ornat, mit Mitra und Stab zog er mit vier Hörbehindertenseelsorgern ein zum Altar, welcher in der Mitte des grossen Saales des Dorfcentrums aufgerichtet war. Mit freundlichen Worten wurde Bischof Otto von Pfarrer Kuhn begrüsst. Die Freude sei gross und die Hörbehinderten fühlten sich durch sein Kommen geehrt, zumal es das erste Mal sei, dass ein Bischof bei dieser traditionellen Einsiedler Wallfahrt der Hörbehinderten mit dabei sei!

Nach der Bitte um Vergebung, dem Loblied und der von einer hörbehinderten Frau gehaltenen Lesung aus dem 1. Petribrief ergriff Bischof Otto das Wort. Zunächst bekannte er mit strahlendem Gesicht seine Freude, bei den Behinderten zu sein und mit ihnen Eucharistie, das heisst einen Dankgottesdienst zu feiern. Im Evangelium vernahmen wir das Bekenntnis des Apostels Petrus: Du bist Christus, du bist der Sohn Gottes. Bischof Otto sagte: «Damals fragte Jesus seine Apostel und Jünger, heute fragt Jesus uns: Wer bin ich?» – Möchten wir alle wie Petrus bekennen. «Du bist der Sohn Gottes!» – Möchten wir diesem Christus nachfolgen und ihm treu bleiben in Freud und Leid. Möchten wir den Glauben leben und uns dafür einsetzen, so wie es Petrus nach der Auferstehung Jesu Christi getan hat oder wie Maria, die einfache Frau von Nazareth, aus dem Glauben lebte und zu Jesus stand bis unter das Kreuz.

Nach der eindrucksvollen Predigt sprach ein Schwerhöriger die Fürbitten, dann dankte der Bischof Gott, dem Vater, für seinen Sohn, der zu allen Menschen, doch vor allem zu den Armen, Kranken und Behinderten als Heiland gesandt war.

Der Einsiedler Männerchor sang danach auf schöne, innige Weise: «Heilig ist der Herr – heilig ist nur Er...»

Nach dem Gebet des Herrn wurde uns allen Christus geschenkt in der heiligen Kommunion. Soweit geht Gott in seiner Liebe zu uns Menschen, dass er sich uns sogar zur Speise gibt. Würdig ist keiner, aber Christus kommt ja zu uns nicht, weil wir würdig sind, sondern, weil er uns lieb hat.

Das Lied «Grosser Gott...» und der Segen des Bischofs bildeten den Abschluss dieses frohmachenden Gottesdienstes. Trotz strömendem Regen strahlten die Gesichter, als hätten wir schönsten Sonnenschein.

Im Anschluss an die Messfeier konnten die Hörbehinderten noch persönlich mit dem Bischof sprechen. Eine seltene Gelegenheit, die dann auch reichlich benutzt wurde und wo es zu herzlichen Kontakten kam.

Nach der Messfeier begaben sich alle wieder in ihre Hotels. Die Verantwortlichen dieser Tagung, einige Hörbehinderte und die Hörbehindertenseelsorger trafen sich mit Bischof Otto Wüst im Bildungszentrum zum gemeinsamen Mittagmahl. Herzliche Wort des Dankes und der Anerkennung wurden ausgetauscht.

Als kleine Geste des Dankes übergab Pfarrer R. Kuhn dem Bischof im Namen aller Hörbehinderten ein schönes, zweibändiges Buch über Marien-Kunstwerke. Pfarrer Kuhn bekam seinerseits einen indischen Elefanten mit guter, dicker Haut aus Ebenholz. Auch wurde ihm für seine Liebe und Treue zu Gott, der Kirche und den Behinderten der blau-rote Stern des St.-Georg-Ordens verliehen. Frau Berger bekam zum Dank eine Kerze mit Blumen und Frau Gerber, welche die grösste organisatorische Arbeit für diese Wallfahrt leistete, erhielt eine schwarze, lächelnde Madonna aus Ebenholz, damit ihr immer wieder das Lächeln geschenkt sei.

In grosser Zahl strömten die Hörbehinderten und viele andere Pilger am Nachmittag zur Gnadenkapelle. Es galt, Abschied zu nehmen von unserer Lieben Frau. Mit Lobliedern und Bittgebeten wandten wir uns an Maria und ihr Kind. Pfarrer Werner Franz Probst, Hörbehindertenseelsorger des Thurgaus, ging in seiner Ansprache von einem indischen Marienlied aus: «Studipum – Studipum Maa Marie...» «Wir loben Dich, herrliche Frau Maria, Du bist Mutter von Jesus, Du bist Mutter eines unschuldigen Kindes. Wir bringen Dir schöne Blumen und bitten Dich um Dein Gebet für Gnade!» – Was wollen wir Maria bringen? – Unsere Blumen, das sind unser Glaube, unsere Hoffnung und Liebe. – Unsere Blumen, das sind unser Vertrauen, unsere Tapferkeit, unsere Geduld, und als besonders schöne Blume unser Lächeln. Und sollten wir von diesen Blumen gar keine haben, oder wenn sie nicht schön sind, können wir Maria unsere leeren Hände geben. Wir wollen sie bitten: «Gib Du in unsere Hände, was wir brauchen, um gute, tapfere Menschen und Christen zu sein. Gib Du in unsere Hände, was Dir und Deinem Kinde Jesus Freude macht.» Pfarrer Probst schloss seine Ansprache mit dem «Ave Maria. Bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes.» Während die grosse Pilgerschar das Salve Regina,

das berühmte Lied des behinderten Mönches Hermanus (1054) von der Insel Reichenau, sang, legte Roman, der jüngste hörbehinderte Teilnehmer aus dem Thurgau, einen schönen Rosenstrauss auf den Gnadentafel unserer Lieben Frau. Diese Rosen sollen Symbol aller Behinderten sein.

Das biblische Dankgebet, das Magnificat, ein Marienlied und die Bitte um den Segen Gottes bildeten den Abschluss der Andacht.

Nun hiess es wieder heimgehen. Zurück in den Alltag, aber nicht traurig und resigniert, sondern gestärkt und innerlich bereichert durch die vielen guten Worte und Begegnungen.

Das Einsiedler Treffen 1981 wird allen Teilnehmern noch lange in schöner, dankbarer Erinnerung bleiben.

Werner Franz Probst
Hörbehindertenseelsorger
im Thurgau

Rätsel-Ecke

Lösungen einsenden an Nick Jud,
Baslerstrasse 23, 4125 Riehen

1	1	13		7	2	8	4
2	10	3		8	9	11	14
3	15	11		15	11	3	11
4	7	8		2	7	7	2
5	17	12		13	6	2	5
6	11	5		2	5	5	2
7	6	11		1	9	2	3
8	11	4		8	1	2	5
9	2	8		15	2	3	11
10	10	8		13	6	2	5
11	10	11		6	3	2	5
12	10	2		3	12	11	3
13	18	7		4	4	2	3
14	11	12		1	11	9	13
15	15	3		5	5	2	3
16	16	10		11	12	4	2

1. Hafer- oder Reis...
2. Wochentag
3. Mädchenname
4. Schönes Insekt
5. Nicht Baden, sondern...
6. Ist nötig zum Fernsehen

7. Nagetier
8. Fleissige Tierchen
9. Berge im Nordmeer
10. Fische fangen
11. Schiffe, die an einem Seil fahren
12. Monat
13. Zum Wäscheaufhängen
14. Krankheit in Afrika
15. Österreichisch-italienischer Tunnel
16. Kernobst

Die Lösung des Rätsels lautete:
Pfingstsonntag.

Richtige Lösungen haben eingesandt:
Frieda Schreiber, Ohringen; A. Aeschbacher, Gasel; Elisabeth Keller, Hirzel; Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; Ruth Fehlmann, Bern; Anna Weibel, St. Gallen; Liseli Röthlisberger, Wabern; Alexander Naef, Paspels; Hilde Schuhmacher, Bern; Niklaus Tödtli, Altstätten (hopp Altstätten in der Nati B!); Hans Schmid, Trogen; Eugen Neuweiler, Kreuzlingen (vielen Dank für die Vorschusslorbeeren); Gerold Fuchs, Turbenthal; Klara Dietrich, Bussnang; Berta Schiess, St. Gallen; Willy Peyer, Ponte Brolla; D. und O. Gremminger-Weber, Erlen; W. Gärtner, CSSR (die Marke ist fast grösser als die Karte!); Hanspeter Ruder, Bachs; Amalie Staub, Beatenberg; Hans und Margrit Lehmann, Stein am Rhein; Albert Schaller, Visp; Alice Walder, Mäschwanden; Ursula Bolliger, Aarau; Frieda Graber, Luzern (berühmt als Spassvogel!); Christian Stohr, Davos; Ruth Pfäffli, Davos; Diego Gaier, Kleinlützel; Werner Abt, Bretzwil; Gabi Scheiber, Basel; Sabine Berchtold, Reinach; Gertraud von Wyl, Dornach.

Notmassnahme

Ein Lokomotivführer, der in Winnipeg (Kanada) in einem Hotel übernachtet hatte, wurde von der Anklage, ein Wasserglas gestohlen zu haben, freigesprochen. Einziger Beweggrund für seine Handlung war nämlich gewesen, dass in dem Glas wegen Nichtfunktionierens der Hotelheizung sein künstliches Gebiss eingefroren war, das er an einem wärmeren Ort auftauen wollte.

Reformierte Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich

Gottesdienste und Veranstaltungen im Oktober 1981

- | | |
|----------------|---|
| Sonntag | Gottesdienst im Schloss in Turbenthal |
| 4., 11.00 Uhr | Opfer: bleibt offen |
| 7., 19.30 Uhr | 10. Sitzung des Gemeindevorstandes |
| 18., 14.30 Uhr | Gottesdienst in Winterthur, Liebestrasse
Opfer: Hilfe für international-kirchliche Organisationen (Kirchenrat) |
| 25., 10.00 Uhr | Gottesdienst in Zürich in der Gehörlosenkirche
Opfer: Ökumenischer Rat der Kirchen (Kirchenrat) |
| 25./26. | Haupttagung der Schweiz. Gehörlosenseelsorger im Kanton Bern
Pfr. Kolb ist abwesend |